

Medikamente keine Kompensation für gesellschaftliche Mängel

Arzneimittel dürfen keinesfalls zur Lösung gesellschaftlicher Probleme eingesetzt werden! Diese Aussage zog sich als roter Faden durch alle Beiträge zum Auftakt des 7. Suchtkooperationstages am 13. März 2013 in Köln. NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens, Prof. Dr. Gerd Glaeske und die Dezernentin für den Klinikverbund und den Verbund heilpädagogischer Hilfen des Landschaftsverbands Rheinland, Martina Wenzel-Jankowski, halten Arzneimittel für unverzichtbar in der Therapie. Aber zugleich warnten sie vor den steigenden Verordnungszahlen von Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter, als Hirndoping und bei den Senioren.

Die knapp 300 Anwesenden forderte Ministerin Steffens dazu auf, gemeinsam nach Lösungen zur Bewältigung der gesellschaftlichen Anforderungen, und Probleme zu suchen, damit Medikamente nicht zum Ersatz gesellschaftlicher Mängel werden. Zehn Prozent aller Jungs erhalten im Laufe ihres Lebens eine Ritalinverordnung. Es sei unwahrscheinlich, so Steffens, dass „unsere Kinder in so hohem Maße ritalinisiert werden müssen“. In einer Gesellschaft solle ein Kind noch Kind sein dürfen. Es gehe nicht an, dass der Terminkalender von Kindergartenkindern bereits voller sei als der vieler Erwachsener – dieser Stress sei eine der Ursachen dafür, dass die Schüler in der Schule nicht mehr konzentriert mitarbeiten könnten. Ähnliches konstatierte sie auch für ältere Menschen, die ihren Platz in der Gesellschaft haben müssen und sollen, ob mit oder ohne gesundheitliche Einschränkungen. Die dringend notwendige Entschleunigung der Gesellschaft als wesentlicher Punkt der Suchtprävention – und dies beginne, so Steffens, schon bei der Diskussion über die Ladenöffnungszeiten – sei eine Aufgabe aller und nicht allein der Politik.



Armin Koeppel von der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW, NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens, LVR-Dezernentin Martina Wenzel-Jankowski und Prof. Dr. Gerd Glaeske (v.l.n.re.)

Arzneimittel als Alltagsbewältiger

Der Verbrauch von OTC- und verschreibungspflichtigen Präparaten sei vom Umfang her gleich, betonte Prof. Glaeske in seinem Vortrag zur Medikalisierung der Gesellschaft. Somit hätten Ärzte und Apotheker ein hohes Maß an Verantwortung. Suchtrisiken existierten nämlich nicht allein für Benzodiazepine, sondern zum Beispiel auch für Nasentropfen oder Kombinationsanalgetika. Der Nutzen von Psychopharmaka stehe völlig außer Frage: Die Reformpsychiatrie hätte ohne Psychopharmaka nie stattfinden können. Aber dass inzwischen in Zeitschriften beim Leser und Verbraucher Erwartungen im Sinne von „Arzneimittel zur Strukturierung des Alltags“ geweckt würden, kritisierte er massiv.

Patientenbefragungen bestätigen, dass die Psychopharmaka-Einnahme bei etwa 30 Prozent mit sozialem Befinden, Alltagsbewältigung oder Leistungssteigerung assoziiert ist. Erschreckend sei, dass bereits 25 Prozent der 14- bis 16-jährigen Mädchen regelmäßig Schmerzmittel einnehmen. Dabei handele es sich vorwiegend um Wirkstoffe wie Paracetamol oder Ibuprofen. Aber auch der Missbrauch von Abführmitteln sei in dieser Altersgruppe schon sehr hoch. Hier forderte Glaeske eine intensivere und optimiertere Beratung in Apotheken, um darüber aufzuklären, dass auch OTC-Arzneimittel nicht harmlos sind. *

Der Suchtkooperationstag ist eine gemeinsame Initiative der Ärzte- und Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der freien Wohlfahrtsverbände, der Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, der Landeskoordinierungsstelle Frauen und Sucht NRW, Bella Donna, der Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW, der Landeskoordinierungsstelle Integration NRW, der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW sowie der Landesstelle Sucht NRW und wird im Zweijahresrhythmus gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.

Weitere Informationen

Downloads zu den Workshops anlässlich des 7. Suchtkooperationstages und Hintergrundinformationen sind auf der Homepage www.wissenssuchtweg.de zu finden.

